

Ercheint in allen Verlagen. Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 400.— in den Anzeigenstellen 425.— durch Zeitungsverleger 450.— am Postamt 440.— ins Ausland 50 deutsche Mark.

# Pöfener Tageblatt

(Pöfener Warte)

Anzeigenpreis i. d. Geschäftsstelle im Anzeigenteil innerhalb Polens 80.— M. Restbetrag 240.— M. Für Anträge aus Deutschland 6.00 M. im Restbetrag 18.— M. in deutscher Warte.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.

Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Telegraphendresse: Tageblatt Pöfen.

Postfachkonto für Polen: Nr. 200 283 in Pöfen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausübung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Europäische Rundschau.

(Nachdruck verboten.)

### III. Italien.

Das italienische Kabinett de Facta, das zwischen rechts und links eine neutrale Stellung einnahm, hatte am 20. Juli d. Js. plötzlich nicht mehr das Vertrauen des Parlaments. Der Grund waren die immer wachsenden Unruhen, die durch die Faschisten hervorgerufen wurden. So wurde ganz plötzlich und unerwartet das Kabinett von den Popolari (Katholische Volkspartei) und Sozialisten fortgejagt, damit eine Linkregierung an seine Stelle trete. Die Bildung einer solchen unter Bonomi erwies sich als unmöglich, ebensowenig hatte Orlando Glück, der zweimal versuchte, ein Versöhnungskabinett mit Einfluß der Sozialisten und der Faschisten, also der beiden Extreme, zu bilden. Ebenso wenig gelang Mecca, de Rava, de Nicola dieser Versuch. So mußten denn die Popolari am 31. Juli wieder mit Facta vorlieb nehmen und traten gleich in der Stärke von 3 Mann in seinem neuen Ministerium wieder auf.

Der Faschismus — der Name kommt von dem italienischen fasci di combattimento, d. h. Kampfbündnisse — ist eine Volksbewegung, welche in der italienischen Jugend vom Studenten bis zum Arbeiter Boden gefaßt hat. Im Gegensatz zu den sozialistischen roten Gewerkschaften (Syndikaten) und den weißen, den Christlich-Sozialen, stehen die sogenannten blauen Syndikate der Faschisten. Der Geist, der die Faschisten erfüllt, ist der Geist eines extremen Patriotismus und Nationalismus, wie ihn der Dichter Gabriele d'Annunzio vertritt. Schon vor dem Kriege verbreitete dieser den Gedanken des größeren Italiens in seinem Drama *Il mare* (das Meer) und später in den *Canzoni d'oltre mare* (Gesänge von jenseits des Meeres). Annunzio und seine Anhänger wollten die „unerblichen“ Gebiete, die „Italia irredenta“ — daher der bekannte Ausdruck „die Irredenta“ — mit Italien vereinigen. Vor allem richtete sich das Befreiungsbedürfnis auf das sogenannte Trentino, d. h. den südlichen Teil des ehemaligen Tirol und auf die Küsten des Adriatischen Meeres. Im Mai 1915 erreichte es d'Annunzio durch seine herausragenden Reden in Quarto und Genua und dann in Rom, daß Italien in den Weltkrieg eintrat. Der Friede brachte Italien das Trentino und Triest, nicht aber die wichtige Hafenstadt Fiume am Adriatischen Meer, die, obgleich von einer großen italienischen Mehrheit bewohnt, doch dem südslawischen Staate übergeben wurde. D'Annunzio jedoch besetzte mit italienischen Legionären die Stadt und hielt sich dort 16 Monate, vom September 1919 bis Dezember 1920. Zu gleicher Zeit bildeten sich in Italien selbst Kampfgewerkschaften der Faschisten, welche die gleiche Uniform trugen wie die Legionäre von Fiume, nämlich graue Litewka und schwarze Kopfbedeckung. Hier war Benito Mussolini der Führer.

Gar bald bekamen die italienischen Faschisten zu tun. Im März 1920 brach eine kommunistische revolutionäre Bewegung aus, hervorgerufen durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes, das infolge seines Ueberflusses an Menschen und Armut des Bodens besonders schwer unter der Zerreißung aller internationalen Beziehungen durch den Weltkrieg zu leiden hatte. Auf den meisten Rathshäusern wurden rote Fahnen gehißt, das Militär und die Offiziere wurden beschimpft und verspottet. Gegen diese Entwicklung aber erhob sich einige Zeit später die faschistische Jugend, unter Führung des futuristischen Dichters Marinetti und des Hauptmanns de Vecchi besetzte eine Schar von 300 Faschisten Mailand, die Hauptstadt des Kommunismus. Die führende sozialistische Zeitung „Avanti“ mußte für einige Zeit nach Turin verlegt werden. Dieselbe Zeitung war in den jüngsten Kämpfen wieder ein Hauptziel der faschistischen Angriffe. Der Mailänder Erfolg ermutigte die nationale Jugend. Der Kampf mit den Kommunisten wurde siegreich fortgesetzt. Die Organisation war militärisch, mit Maschinengewehren und Handgranaten. Es gab sehr heftige Kämpfe, und die Faschisten ließen sich große Ausschreitungen zu Schulden kommen. In allen größeren Städten rangen die beiden Parteien um die Herrschaft. Man fühlte sich erinnert an die mittelalterliche Kämpfe der Guelfen und Ghibellinen. Die Mehrheit der Faschisten ist königstreue. Der Hauptgrund der ganzen Bewegung ist der, daß das nationale Interesse unbedingt den Vorrang hat vor den Berufs- und Klasseninteressen.

Mussolini ist ein großer Organisator. Das Eingreifen seiner Organisation in das parlamentarische und politische Leben des Landes, die technische Nothilfe in dem sehr häufigen Falle, daß ein Generalfeldzug ausbricht, alles ist in vollendeter Weise vorbereitet. Ein Befehl Mussolinis kann heute bei der Masse seiner Anhänger, die schon nach Millionen zählen (500—600 000 von ihnen sind militärisch diszipliniert), auf unbedingten Gehorsam rechnen, und selbst wenn er sie gegen die herrschende Staatsgewalt führen würde, würden sie ihm folgen. Hierzu wird es kaum kommen, denn der Faschismus bejagt immerhin den gegenwärtigen Staat und kämpft „zum Schutze des Privateigentums“ nicht nur gegen den Kommunismus, sondern auch gegen das sozialistisch gesinnte Volk. Am stärksten ist die Macht der Faschisten in

## Scharfe Gegensätze auf der Londoner Konferenz.

### Ein kritischer Moment.

Nach den Meldungen von der Londoner Konferenz befindet sich die Konferenz gegenwärtig nicht nur auf dem toten Punkt, sondern es liegt auch die ernste Gefahr vor, daß die Teilnehmer in Unfrieden auseinandergehen und die Entente zwischen England und Frankreich einen Bruch erleidet. Der Grundgedanke Lloyd Georges, der sich auf den wirtschaftlichen Standpunkt stellt, ist der, daß Deutschland nicht ruiniert werden darf, daß dies aber die notwendige Folge der Maßnahmen Poincarés sei. Ein solches Vorgehen würde kein Geld einbringen und also nach seiner Meinung auch für Frankreich nicht nutzbringend sein. Poincaré aber will, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag restlos erfüllt und, um dies zu erreichen, verlangt er produktive Pfänder, d. h. Besetzung und Ausbeutung von Bergwerken (Ruhrgebiet) und Staatsforsten. Poincaré rechnet jedenfalls so: Entweder bringen diese Maßnahmen wirklich Geld ein, und dann kann Frankreich weiter sein Dasein auf Kosten anderer mit einem Minimum an eigener Arbeit führen, oder diese Maßnahmen führen zum Zusammenbruch Deutschlands, und dann hat Frankreich eine glänzende Gelegenheit, seine imperialistischen Machtgelüste zu befriedigen. Weite französische Kreise würden einen Bruch mit England nicht ungern sehen, da er ihnen Gelegenheit geben würde, selbständig ihre imperialistische Politik zu führen. So ist denn die Lage äußerst ernst und entscheidend. Höchstwahrscheinlich sind weitere Verwickelungen in der nächsten Zeit zu erwarten.

### Die Beratungen vom Mittwoch.

London, 9. August. Der ähner Verlauf des heutigen Tages gestaltete sich folgendermaßen: Am frühen Morgen fand eine Unterhaltung im Hotel Claridge zwischen Poincaré und Lloyd George statt, an der später auch Schanzer teilnahm. Inzwischen traten die Sachverständigen und Finanzminister im Schloß zusammen. Später vereinigten sich sämtliche Konferenzteilnehmer bei einem Frühstück. Auch Sir Warrington Evans war unter den Gästen. Gegen Mittag hatte dann Lloyd George noch eine lange Unterredung mit dem belgischen Premierminister. Die Beratungen der Sachverständigen dauerten den ganzen Nachmittag an, da man zu keiner Einigung kommen konnte. Eine Vollstufung fand deshalb nicht statt.

London, 9. August. Wie Neuter erfährt, hat der Redaktionsausschuß der Konferenz seine Arbeit noch nicht beendet, sondern sich auf 3½ Uhr nachmittags vertagt. Bisher ist über eine neue Vollstufung der Konferenz noch nichts vereinbart worden. Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß, obwohl man noch nicht alle Hoffnung aufzugeben brauche, die Lage doch sehr ungünstig sei und ein Zusammenbruch der Konferenz keine Überraschung hervorzurufen würde.

### Keine Einigung der Sachverständigen.

London, 9. August. Der Nachrichtendienst der „Danziger Zeitung“ meldet: Die Sachverständigen haben trotz langwieriger und äußerst lebhafter Diskussion zu keiner Einigung gelangen können. Wenn von Seiten Frankreichs keine reduzierten Forderungen vorgelegt werden, wird die Konferenz abgebrochen. Poincaré hat, wie unser Korrespondent zuverlässig hört, beim Pariser Kabinett angefragt, ob er ein neues Programm mit geringeren Forderungen vorlegen darf. In Erwartung dieser Antwort wurde die Konferenz vertagt. Der englische Standpunkt wird von den Sachverständigen in allen Punkten unterstützt, und die Entschcheidung der Sachverständigenkommission, die heute abend getroffen wird, ist als endgültig zu betrachten. An französischer amtlicher Stelle konnte um 10 Uhr abends die obige Meldung aus London weder demontiert noch bestätigt werden.

### Drohender Bruch der Entente.

London, 9. August. Heute abend 7 Uhr wurde in offiziellen englischen Kreisen zugegeben, daß ein Stillstand bei der Konferenzarbeit nahezu sicher sei und daß die Krise als außerordentlich ernst angesehen wird.

Den Sachverständigen wird es kaum möglich, zu einer Einigung zu gelangen, aber es steht fest, daß sie im allgemeinen gegen die Annahme der Vorschläge Poincarés sind. Die Berichte darüber, daß England einige Punkte des Programms Poincarés angenommen habe, werden offiziell demontiert. Mitglieder des englischen Kabinetts, die zum Teil sich bereits auf Fahrten befinden, wurden in aller Eile für einen morgen stattfindenden Kabinettsrat zusammenberufen. Man erklärt, daß der Gegenstand dieses Kabinettsrates eine Diskussion über die neue internationale Lage sein werde, die aus dem gegenwärtigen Stillstande der Konferenzarbeit hervorgeht.

Englische offizielle Kreise glauben, daß, falls Frankreich seine Bedingungen nicht ändert, jedes individuelle Vorgehen Frankreichs zweifellos einen Schritt zum Bruche der Entente bedeuten werde. Wenn es den Sachverständigen gelingen sollte, ihren Bericht noch heute abend fertigzustellen, so wird er morgen früh einer Vollstufung der Konferenz vorgelegt werden, und dann ist die Frage, ob die Reparationen und das ganze Programm der Verbündeten und der Vertrag von Versailles überhaupt wirklich gemeinsam in die Praxis übergeführt werden können.

Der aus französischer Quelle kommende Bericht über die Nachgiebigkeit Lloyd Georges gegenüber einer

Norditalien und in Rom. Sie bilden einen Staat im Staate, der, wenn es ihm beliebt, gegenstraf den rechtmäßigen Behörden die Spitze bietet. Die gegenwärtige Politik Mussolinis geht dahin, Neuwahlen vorzubereiten und bei diesen, allein auf seine Anhänger gestützt, einen großen Sieg zu erringen und statt der 32 Sitze im Parlament, die er jetzt hat, die doppelte oder dreifache Zahl zu erringen.

Die Faschisten hatten den Sturz des Kabinetts de Facta herbeigeführt. Die Sozialisten und die Popolari, d. h. die katholische Volkspartei, waren nicht zufrieden mit der Regierung, weil sie dem Fanatismus und Terror der Faschisten nicht Einhalt gebieten konnte. Die vergeblichen Bemühungen der anderen Kandidaten bewiesen jedoch, daß dieses auch keinem anderen möglich war.

Zum ersten Male hatte Facta den Posten des Ministerpräsidenten Ende Februar d. J. nach mehr als 3 wöchiger

Reihe von Vorschlägen Poincarés wird von englischer Seite als voreilig demontiert. Der pessimismus ist inzwischen auch auf die Franzosen übergegangen. In vorgelegter Nachmittagsstunde wurde bei den Franzosen sogar davon gesprochen, daß die Konferenz vertagt werden solle, und die französische Delegation sofort abreisen werde. Frankreich würde dann gegen Deutschland mit wirtschaftlichen Sanktionen vorgehen. Poincaré will allerdings Lloyd George zugesichert haben, daß er nicht beabsichtige, irgendwelche militärischen Maßnahmen gegen Deutschland zu ergreifen, was sich auch immer ereignen werde. Lloyd George betonte dagegen, daß eine Abreise Poincarés und ein isoliertes Vorgehen Frankreichs das Ende der Entente bedeuten würde.

### Ablehnung der Vorschläge Poincarés durch Sachverständige.

In vorgelegter Nachmittagsstunde erfährt unser Korrespondent, daß der Sachverständigenausschuß durch Mehrheitsbeschluß folgende Vorschläge Poincarés abgelehnt hat: die Zollgrenze, die Beschlagnahme der Bergwerke und Wälder und die Beteiligung an der deutschen Industrie. Dagegen sind die Pläne für eine Beschränkung der Papiergeldausgabe durch die Reichsbank und eine Art von Budgetkontrolle günstig beurteilt worden.

Auf der deutschen Botschaft in London hält man die Lage für sehr ernst. Auch dort wird die Meldung demontiert, daß Deutschland einen Beobachter nach London entsandt habe. Es wird aber erklärt, daß deutsche Sachverständige sofort nach London kommen würden, falls die Alliierten einen solchen Wunsch äußerten.

Journalisten, die sämtliche Konferenzen bis jetzt mitgemacht haben, erklärten heute abend, daß sie noch niemals eine so pessimistische Atmosphäre im englischen Auswärtigen Amt festgestellt haben. Jedenfalls steht fest, daß die Londoner Konferenz im besten Falle eine vorübergehende Lösung durch Gewährung eines kurzfristigen Moratoriums bringen kann, so daß die größeren Ziele einer späteren Konferenz vorbehalten bleiben.

### Eine Denkschrift der deutschen Regierung.

Berlin, 8. August. Die Denkschrift, die die Reichsregierung allen Entente-Regierungen vor der Londoner Konferenz hat zugehen lassen und in der sie die kritische Wirtschaftslage Deutschlands auseinandersetzt, beginnt mit der Anerkennung, daß sich seit einiger Zeit einflußreiche Kreise des Auslandes in steigendem Maße bemühen, den tatsächlichen Zustand Deutschlands objektiv zu beurteilen. Andere, nicht minder einflußreiche Kreise sehen aber Deutschland immer noch als ein wohlhabendes Land an. Dabei hätten aber schon die Verhandlungen in Genua einwandfrei ergeben, daß schon die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands einen schweren Schaden für die übrige Welt mit sich bringt.

Die Denkschrift geht dann ausführlich auf die gesamte Wirtschaftslage Deutschlands ein und stellt weiter fest, daß Deutschland schon jetzt aus seinem überhaupt mobilisierbaren Vermögen und seinen mobilen Gütern insgesamt 35 Milliarden Goldmark auf Grund des Friedensvertrages geleistet hat. Rechnet man den Goldwert der Gebietsverluste und den Verlust der Kolonien hinzu, so gäbe das eine Summe von mehr als 100 Milliarden Goldmark. Das bedeutet im ganzen die Ablieferung von einem Drittel ursprünglichen deutschen Volksvermögens. Dazu kämen noch laufende Barzahlungen und ungeheure Verpfändungskosten. Die Erfüllung seiner Verpflichtungen wäre nur dann möglich, wenn Deutschland einen Kreditgeber fände.

Weiter wird der scheinbare Wohlstand Deutschlands eingehend beleuchtet und darauf aufmerksam gemacht, daß das viele Geld, das in Deutschland verdient wird, nur geringen Wert habe. Zwar habe Deutschland verhältnismäßig wenig Arbeitslose, aber die Kaufkraft des Reallohnens finde immer bedenklicher. Ein großer Teil des Mittelstandes sei ruiniert, und auch die Kreise der höheren Angestellten und Beamten seien verelendet. Der Bevölkerung fehlen rund eine Million Wohnungen. Der Verbrauch an Kleidung und Wäsche sei tief herabgedrückt. Wertvolle wissenschaftliche Institute müßten schließen, und die Städte seien nicht mehr in der Lage, ihre Einrichtungen der Gesundheitspflege aufrecht zu erhalten. Die Wiedergelendung Deutschlands sei keine innerdeutsche Angelegenheit, es sei ein Spielball anderer Länder geworden. Trotzdem es abgerüstet habe, werde es von einer Anzahl von Kommissionen bemacht, von denen jedes Mitglied ein wesentlich höheres Gehalt beziehe, als ein deutscher Reichsminister. Die Souveränität der Reichsregierung werde nicht beachtet.

Aus dieser Darstellung zieht die Regierung endlich den Schluß, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit für äußere Schulden, insbesondere für Barzahlungen vorerst nicht vorhanden sei. Sie könne erst eintreten, wenn die Abfacklung Deutschlands auf dem Weltmarkt sich vergrößere, wenn es genügend Rohstoffe, besonders Kohlen erhalte und wenn die innere Kaufkraft durch eine Atempause wiederhergestellt werde, während der keine Geldentwertung mehr eintreten dürfe.

Krise angetreten. Sein Vorgänger war Bonomi, der jetzt wieder vergeblich versucht, sein Nachfolger zu werden. Bonomi fiel, weil er dem Vatikan zu freundlich gesinnt schien, was man wieder dem starken Einfluß der Popolari in seinem Kabinett zuschrieb. Man dachte an Giolitti, aber da dieser zu viel Anfeindung erfuhr, nahm man seinen alten Freund Facta. Die Konferenz von Genua stand bevor, und man hoffte, daß Facta seine Sache gut machen würde. Dieses Vertrauen rechtfertigte er, wie auch sein Außenminister Schanzer, vollaus. Ohne die Italiener, die auch durch ihre allgemeine Politik auf eine Mittellinie gedrängt wurden, wären manche Klippen in Genua nicht umschifft worden. Es ist wirklich nicht leicht für de Facta unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu regieren. Er bewahrt aber bei allen Schwierigkeiten eine bewundernswürdige, nicht aus dem Gleichgewicht zu bringende Ruhe, arbeitet von früh bis in die Nacht, quält sich ab durch

persönliche Aussprachen, den inneren Frieden zu fördern, aber alles ist bisher nur ein faustisches Bemühen ohne greifbare Erfolge.

Mit de Facta ist Schanzer wiedergekehrt. Unzweifelhaft ein fähiger Kopf, den man nicht zu ersetzen wußte. Nach Genua zwar hatte er manche Mißerfolge. Da Frankreich die Konferenz sabotierte, so näherte sich Italien England. Obgleich das Einberufen zwischen Rom und London keine Spitze gegen Paris in sich barg, nahm man es in Paris doch übel. In der Reparationskommission überstimmte man mehrfach Frankreich. Schanzer hatte jedoch die Stärke der englischen Annäherung überschätzt. Er reiste nach London, um die Orient- und Mittelmeerprobleme zu lösen, fand aber kein rechtes Gehör. Als er auf der Rückreise bei Poincaré vortrat, behandelte ihn dieser kühl, wo nicht gar kalt und lehnte es rundweg ab, mit Italien über Tanger (in Marokko) zu reden, wie es Schanzer beabsichtigt hatte. Ein anderer Mißerfolg ist die Weigerung Moskaus, den in Genua abgeschlossenen italienisch-russischen Vertrag zu ratifizieren, da er nicht die volle völkerrechtliche Anerkennung enthielt. Nach der jetzt tagenden Londoner Konferenz dürfte Poincaré noch schlechter als bisher auf Schanzer zu sprechen sein. Schanzer und Poincaré machten die Reise zusammen und hatten dabei eine lange Unterredung. Triumphierend berichteten die französischen Blätter, daß vollständige Einigkeit zwischen den beiden Staatsmännern erzielt sei. In London aber erwies es sich sehr bald, daß Schanzer gar nicht daran denkt, sich der blindwütigen Politik Poincarés anzuschließen, sondern daß er durchaus sich an Lloyd George anschließt. Diese geschickte Täuschung, bei der jedenfalls Schanzer genauere Einsicht in die Pläne des „großen Bothingers“ gewonnen hat, wird ihm Poincaré wohl nicht so bald vergeben.

Italien ist wohl noch mehr als Frankreich auf die Reparationszahlungen angewiesen und daher außerordentlich an einem guten Ausgang der Londoner Konferenz interessiert. Die allgemeine Lage des Landes ist ungünstig. Post und Eisenbahnen, wie auch das allgemeine Budget schließen mit Defizits ab, die im ganzen 11 Milliarden betragen. An der neu erworbenen Handelsstadt Triest hat Italien auch keine Freude, da diese Stadt, ehemals der einzige große Hafen der österreichisch-ungarischen Monarchie, durch die Zerstückelung Oesterreichs und den Verlust ihres Hinterlandes auf schwerste geschädigt ist und vollkommen verödet. Die italienische Wirtschaft hat durch den Zusammenbruch Deutschlands überhaupt einen schweren Schaden erlitten. Der große Touristenverkehr, der hauptsächlich auf deutschen Reisenden beruhte, hat fast vollständig aufgehört. Ferner war Deutschland ein Hauptabnehmer für italienische Blumen (Nivieraveichen) und Südfrüchte (Apfelsinen, Bomerangen, Zitronen). All diese Beziehungen hatte der Krieg zerrissen und die Wiederanknüpfung ist durch die ungünstige Valuta Deutschlands sehr erschwert. Deutschland mußte seine Einkäufe natürlich mit italienischer Valuta bezahlen. Es hat nun aber kein Geld mehr, um für so große Warenmengen, wie es früher bezog, den Kaufpreis zu zahlen, besonders da es sich um Luxusware handelt. Ungesichts dieser klauen Lage hat die italienische Wirtschaft ein Interesse daran, daß fleißig gearbeitet wird, die Arbeitslöhne aber nicht allzu hoch steigen. Daher sind die übertriebenen Forderungen der Arbeiter und die häufigen Streiks zum Schaden des ganzen Landes, die Bewegung der Faschisten aber im Interesse der italienischen Wirtschaft.

Auch politisch müssen wir dem Faschismus Verdienste um das Wohl Italiens zusprechen, denn er hält die radikalen Elemente nieder, welche sonst das leidenschaftliche, leicht erregbare Volk leicht auf bolschewistische Bahnen treiben würden. Andererseits müssen wir die Ausschreitungen tadeln und die brutale Rücksichtslosigkeit in der Wahl der Mittel, die diese Bewegung auszeichnet. Anzuerkennen bleibt, daß die Scharen der Faschisten einer strengen Disziplin unterliegen und auf ein Wort ihrer Führer sofort die Waffen niederlegen, den Kampf einstellen und sogar besetzte Städte wieder räumen, wie Bologna im vorigen Jahre.

Zur Zeit haben sie augenscheinlich einen vollen Sieg über die sozialistischen Elemente erfochten. Viele sozialistische Kommunalbehörden sind zurückgetreten, sozialistische Verbände aufgelöst, die Streiks alle abgebrochen, große Arbeitermassen, z. B. sämtliche Hafenarbeiter von Ancona, haben ihre sozialistischen Vereinigungen, die ihnen keinen Schutz gewähren konnten, verlassen und sich den Faschisten angeschlossen. So scheint die kommunistische Gefahr für Italien beschworen und dem Lande eine gesunde Entwicklung, die vor allem erst einmal die Nachwehen des Krieges überwinden muß, gewährleistet.

Wichtige Kammer Sitzung in Rom.

Rom, 9. August. In der Mittwochsitzung der Kammer hielt de Facta eine Rede. Sie wurde im allgemeinen ruhig aufgenommen. In dem Augenblick, da der Ministerpräsident vom Militär sprach, brachen ihm die Faschisten eine Ovation dar. Die zweite Sitzung wurde am selben Tage für nachmittags 6 Uhr festgesetzt. In dieser Sitzung fand die Aussprache über das Expofé statt. Es muß bemerkt werden, daß in der Fröhsitzung die Kammer voll vertreten und die Tribünen überfüllt waren. Die Nachmittagsitzung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Der Kommunist Depossi begründete den letzten Streik. Die Faschisten leiteten eine Obstruktion ein, die über eine Stunde dauerte. Angesichts dessen hob der Kammerpräsident de Nicola die Sitzung für eine Stunde auf; darauf beendigte Depossi unter ausführlichen Unterbrechungen seitens der Faschisten seine Ansprache. Alle Tribünen außer der Presbiterie wurden geräumt. Darauf sprach de Facta, der sich gegen die Ausführungen des Kommunisten wandte.

Brief des Papstes an die italienischen Bischöfe.

Rom, 9. August. Der Brief des Papstes an die italienischen Bischöfe drückt tiefes Leid darüber aus, daß die Bürger des Staates, anstatt zum Wiederaufbau des Landes beizutragen, sich fürchtbaren Kampfen hingeben, wodurch sie die Meinung der Auslandsstaaten über Italien herabsetzen und im Innern des Landes ein wirtschaftliches Chaos herbeiführen. Der Brief sagt ferner: Es ist nötig, daß die ganze Nation wieder anfängt, die Gesetze Gottes zu achten. Die Nächstenliebe muß die Volksmassen beleben, und aus dieser Liebe muß der Friede fließen. Der Papst erinnert die Bischöfe daran, daß zu ihren Pflichten auch das Friedenswerk gehört, und fordert sie auf, dahin zu wirken, daß unter den Gemütern Versöhnlichkeit herrscht.

Polen und Deutschland.

Abkommen über Rückgabe von industriellen Maschinen.

Eine deutsch-polnische Konvention über den Ersatz industrieller Einrichtungen ist am 4. August in Warschau durch die deutschen und polnischen Delegierten unterzeichnet worden. Deutschland wird an Polen abliefern: 1400 Tonnen gebrauchte Maschinen in gutem Zustande, 600 Tonnen neue Maschinen und 1045 Tonnen Kabel, davon die Hälfte gebraucht. Die Hälfte muß den Polen innerhalb einer Frist von acht Monaten zugehen.

Erklärung einer neugebildeten Kommission zur Einflussnahme auf die deutschen Verhandlungen.

Die Angelegenheit des Vertrages und des eventuellen Abschlusses der politisch-wirtschaftlichen Konvention mit Deutschland weckt unter der Bevölkerung der Westmarken ein sehr verständliches, äußerst bedeutendes Interesse. Die Konvention nämlich kann über unsere wichtigsten Lebensfragen in politischer, nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht entscheiden. In der Überzeugung von der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der polnischen Bevölkerung der Westmarken mit der Regierungsdelegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen wurde auf Anregung des Westmarkenvereins eine Kommission der gesellschaftlichen Organisationen für Konventionsangelegenheiten mit Deutschland gebildet, in deren Zusammensetzung die Vertreter der hervorragendsten Wirtschaftsorganisationen, und zwar: die Präsidenten der Landwirtschaftskammern Großpolens und Pommerns, der Präsident der Handels- und Industriekammer, der Präsident des Bankenverbandes, der Präsident der Vereinigung der landwirtschaftlichen Produzenten, ein Vertreter der Polnischen Berufsvereinigungen, der Präsident des Vorstandes des Westmarkenvereins und eine Reihe von der Kommission vorgeschlagener kompetenter Persönlichkeiten.

Die Kommission organisierte diese Delegation darum, um der Regierung die Notwendigkeit vorzustellen, in die Zusammenkunft der Regierungsdelegation außer den Sachverständigen Vertreter der Westmarken zu berufen, die durch ihre Mitarbeit zugleich einen gewissen Einfluss im Präsidium auf die Entscheidungen der Delegation ausüben und dadurch auch einen Teil der Verantwortung für die Folgen der Verhandlungen tragen würden. Die bisher durchgeführten Verhandlungen mit dem Bevollmächtigten der Regierung für die deutsch-polnischen Verhandlungen, Herrn Minister Oljowski, erlauben die Hoffnung zu hegen, daß die

Wünsche der Bevölkerung der Westmarken Berücksichtigung finden. Die Konferenzen des Herrn Ministers Oljowski in Warschau am 17. Juli und am 4. August in Posen gaben ein Gesamtbild der Probleme, die im Programm der Verhandlungen umfaßt sind, sie klärten den grundsätzlichen Standpunkt der Bevölkerung der Westmarken und skizzierten die Bedingungen der Zusammenarbeit der Bevölkerung mit der Regierungsdelegation. Betont werden muß das Verständnis für die Lage der Westmarken und der heraldische Standpunkt, den der Regierungsbevollmächtigte, Herr Minister Oljowski, einnahm. Wenn im Einberufen mit der Notwendigkeit und den Grundsätzen, die in allen Staaten geübt werden, die Regierung ihren Aktionsplan nicht öffentlich kundgeben kann, so müßte jedoch die Tatsache der Fühlungnahme der hervorragendsten sozialen Faktoren mit der Regierungsdelegation der Gesellschaft beruhigen geben, daß ihre Lebensinteressen genügend beachtet und verteidigt werden. Hieraus ergibt sich, daß die Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen in eine Atmosphäre des Vertrauens und der Herzlichkeit gehüllt sein muß, die bei der Einleitung einer so schwierigen und verantwortlichen Aufgabe notwendig ist. Wir werden der Bevölkerung die umgänglichen notwendigen Informationen in weiteren Verläufe unserer Aktion erteilen.

Kommission der gesellschaftlichen Organisationen für die Angelegenheiten der Konvention mit Deutschland. (—) Lubmit Wycielski, Präsident.

Beabsichtigte Verbesserungen im Grenzverkehr.

Warschau, 8. August. Im Zusammenhange mit den deutsch-polnischen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages finden gegenwärtig interministerielle Verhandlungen statt, in denen Fragen diskutiert werden, die das vorbereitende Material für diese Verhandlungen bilden.

Unter anderem wird auch die Frage des Eisenbahnverkehrs zwischen Polen und Deutschland besprochen. Bis jetzt wickelt sich dieser Verkehr fast ausschließlich über den Grenzpunkt Deutsch-Sienisch ab. Der Verkehr durch diesen Grenzpunkt ist aber mit vielen Unbequemlichkeiten verknüpft, er ruft Verwirrung hervor und raubt den Passagieren viel Zeit, da die Abfertigung der Züge auf diesem Punkt verbunden mit der Pass- und Gepädrevision, den ganzen Verkehr nicht beherrschen kann. Die Frage ist auch dadurch verwickelt, daß die Revision einmal in Deutsch auf polnischer Seite und das zweite Mal in Sienisch auf deutscher Seite vorgenommen wird. Das Warschauer Eisenbahnministerium hat daher die Absicht, in den Verhandlungen mit Deutschland auch die Frage der Regelung dieses Nachbarverkehrs zu berühren, eine Regelung, die hauptsächlich in der Vermehrung der Anzahl der Grenzpunkte, in der Einführung der Pass- und Gepädrevision nur auf einer Grenzstation, sei es auf der polnischen oder auf der deutschen Seite, in dem technischen Ausbau der Knotenpunkte usw. bestehen soll.

Außerdem bereitet das Eisenbahnministerium auch Material für ein Übereinkommen mit Deutschland vor über die technische Durchführung der Berner Konvention (Güterverkehr), der Polen am 24. Februar d. Js. beigetreten ist. Die technische Durchführung umfaßt unter anderem die Verrechnungssart des auf jeden der beiden Staaten entfallenden Teiles der Transportkosten, die Frage des Transporttarifs, die Frage des Transporttarifs, die damit in Verbindung stehenden Valutafragen usw.

Zur Beratung stehen ferner eine Reihe anderer Fragen, die in das Gebiet des Nachbarverkehrs zwischen Polen und Deutschland fallen.

Massenhafte Wareangebote aus Deutschland.

Breslau, 8. August. Seit dem 20. Juli dem Tage der Aufhebung des deutschen Wirtschaftsboykotts, hatten wie sich das angegebene polnische Handelsblatt „Przeglad Wiczejorny“ ausdrückt, die polnischen Firmen massenhafte Angebote aus Deutschland erhalten, denen gegenüber aber keine Überstärkung Platz greifen sollte, damit Polen nicht zu einem Fahrmarkt für deutsche Waren würde. Die Deutschen hätten alle Trümpfe, die Kenntnis des Marktes, die Regelung der Zölle und der Eisenbahntarife und die Frage der Kreditgewährung in der Hand. Der polnische Handel müsse sich abwartend verhalten und immer mit den gleichzeitigen Angeboten aus der Tschechoslowakei, Schweden, Frankreich und England vergleichen und sich bei dem Einkauf in Deutschland auf die notwendigen technischen Artikel beschränken. Der überflüssig an landwirtschaftlichen Produkten dürfte nur an den Meistbietenden verkauft werden. Im übrigen erkennt der „Prz. Wicz.“ an, daß der Handel mit Deutschland 50 v. H. des gesamten polnischen Ex- und Imports umfaßt.

Deutscher Autoverkehr durch Polen eine Gefahr?

Warschau, 8. August. Im Sejm ist eine Interpellation eingebracht worden, die die gemäß dem deutsch-polnischen Verkehrsabkommen erfolgte Freigabe von vier Gürtelstraßen für den deutschen Kraftverkehr durch den polnischen Korridor beanstandet. Die Interpellation erklärt, daß diese Verfügung die außen- und innenpolitische Sicherheit Polens bedrohe.

Die polnische Regierung hat den deutschen Kanalverkehr durch den polnischen Korridor gestattet. Die polnischen Konsulate in Deutschland werden angewiesen, den Schiffsfreibern und Mannschaften, sowie den Piloten entsprechende Sichtvermerke auszustellen.

Die Erben von Sentenberg.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

Amerikanisches Copyright 1918 by Greiner u. Co., Berlin W. 30. (66. Fortsetzung.)

Die Gäste promenierte in dem verwilderten Park, dessen Aussehen Herr von Maguerry für höchst malerisch erklärte, während Baron Wanderschelb, neben Fräulein Renate gehend, den Kopf schüttelte.

„Malerisch? Nein! Es ist der düsterste, melancholischste Park, den ich jemals sah. Besonders jetzt im Mondenschein und wo es schon herbstlich. Wie war das alles hier einst anders! Sonnig, blühend und froh! Es hat sich viel verändert hier, und am meisten mein armer Joachim selbst. Hätte ich geahnt, wie sehr er sich und Sie, gnädiges Fräulein in Trostlosigkeit eingepoppen hat!“ — fügte er leise hinzu — „ich wäre, trotzdem er jeden Verkehr mit alten Freunden abbrach, doch zuweilen herübergekommen.“

„Es hätte Ihnen nichts genutzt. Er läßt niemand vor. Am wenigsten — Freunde von einst! Er fürchtet die Erinnerung.“

„Und doch dieses sonderbare Diner heute, das beinahe einem Leichenschmaus gleich. Wozu hat er uns geladen, wenn es ihm so eine Qual ist?“

Fräulein von Sentenberg senkte tief auf. „Er ist eben unberechenbar. Prosper und Lisa wurden von ihm ungerecht behandelt: das wollte er offenbar gut machen, und dann reute es ihn wieder. Ach, ich fürchte nachmal wirklich, es ist — der Stoß, den er damals erlitt, als Frau und Kind auf der Reise zu amerikanischen Freunden den Wellentod fanden, hat seinen sonst so klaren Verstand getrübt!“

„Aber wie konnte er diese Reise denn auch zugeben! Es war immer ein Rätsel!“

Darauf schwieg Fräulein Renate.

Weit hinter den anderen ging Lisa mit Melitta. Sie war außer sich über Onkel Sentenberg, der ihr Prosper entzogen hatte.

„Wie findest Du es eigentlich,“ sagte sie entrüstet, „jetzt, unmittelbar nach dem Verlobungsmahl, Prosper zu einer Unterredung zu befehlen?! Wo die Gäste da sind und ich doch ein Anrecht auf meinen Bräutigam habe! Er ist wirklich ein Querkopf ersten Ranges!“

Melitta dachte an den Zettel, den Hempel ihr durch Mark hatte zusteken lassen, und zerbrach sich vergeblich den Kopf darüber: „Nachrichten erhalten. Bin hier, um alles zu Ende zu bringen. Bereiten Sie sich vor, einen gewissen „Jemand“ sehr bald zu sehen.“

Was sollte das bedeuten? War Felix Eislers Unschuld erwiesen? Würde man ihn nun endlich frei lassen?

Frau von Chudel fand, daß es kühl werde und man an die Heimfahrt denken müsse. Auch sei ja der Hausherr offenbar beschäftigt. —

Fräulein Renate und Baronin Lauterbeck gaben sich zwar alle Mühe, die Gäste zu halten, aber vergebens. Man stimmte Frau von Chudel sofort eifrig zu. Jeder hatte das Gefühl, daß irgend etwas Besonderes im Schloß vorging und daß man fremde Leute dabei nicht brauche.

So wurde denn der Befehl gegeben, die Wagen vorfahren zu lassen. Renate eilte an ihres Bruders Zimmer, um die Herren wenigstens zum Abschied zu rufen.

Aber sie fand die Tür verschlossen, und Herr von Sentenberg tief ihr mit seltsam unflorter Stimme von innen zu, man möge nicht stören, es sei unmöglich jetzt zu erscheinen. Später werde er sich bei den Herrschaften schon selbst wegen seiner Unhöflichkeit entschuldigen.

Die Baronin und Lisa blieben mit Melitta allein bei Fräulein Renate zurück.

Nach und nach hatte sich auch ihrer das seltsame Gefühl bemächtigt, daß irgend etwas Außerordentliches hinter dieser langen Besprechung in des Hausherrn Gemächern stecken müsse.

Schweiglam und bekommen saßen sie alle vier in Renates Wohnzimmer am Kamin beisammen.

Wählich tönte die elektrische Klingel draußen im Korridor schrill durch das Haus.

Peter Marks Stimme schrie nach dem Reitknecht.

Die Damen fuhren erschrocken zusammen und sahen einander ratlos an.

„Es wird meinem Bruder doch nichts zugestoßen sein?“ sagte sie bange und wollte sich erheben, obwohl ihre alter Glieder vor Schreck ganz steif waren.

Melitta, die die einzige war, die dunkel ahnte, wozu man des Reitknechts Hilfe vielleicht brauchte, stand heftig auf.

„Bleiben Sie hier, gnädiges Fräulein! Ich will sehen, was es gibt, und Ihnen dann sofort Bescheid bringen.“

XXX.

An der Biegung des Korridors begegnete ihr Silas Hempel, Peter Mark und der Reitknecht, die den jungen La-vandal mit Gewalt zur Treppe schafften.

Er trug Handschellen, und der Blick seiner blutunterlaufenen Augen war so wild und gräßlich, daß Melitta sich entsetzt an die Wand lehnte und nicht mehr hinzusehen wagte.

Hempel trat zu ihr.

„Kümmern Sie sich nicht um ihn,“ sagte er. „Er hat die Schmach, die er jetzt leidet, tausendfach verdient. Vor einer Stunde wollte er Prosper durch Hypocyanus vergiften, nachdem er zwei Monate vorher seinen Bruder Erich erschlug und in die Donau warf.“

„Also doch!“ stammelte Melitta, leichenblau werdend.

„Ich habe also richtig geahnt!“

„Ja! Auch die arme Mutter Rabl hat er gelötet. Er gestand soeben alles ein — freilich erst, als er nicht mehr leugnen konnte und ich ihm sagte, daß man seinen Komplizen am Steinbruch soeben verhaftet.“

(Fortsetzung folgt.)

Die kommenden Sejmwahlen.

Die Vorbereitungen der Regierung zur Wahl haben schon eingeleitet. Spätestens am 18. August, d. h. 78 Tage vor den Wahlen, wird das Dekret des Staatspräsidenten über die Wahlen veröffentlicht werden.

Die Wojewodentagung.

Am Dienstag fanden im Innenministerium die Beratungen der Tagung der Wojewoden aus ganz Polen statt, betreffend die kommenden Sejmwahlen. Den Vorsitz führte der Innenminister Kamieński, der in seiner Begrüßungsansprache mit Nachdruck hervorhob, daß es der Wunsch des Ministeriums sei, daß bei den Wahlen die strikteste Unparteilichkeit der politischen Behörde bewahrt wird.

Die Vorbereitungen in Warschau begonnen.

Warschau, 11. August. Das Regierungskommissariat der Hauptstadt Warschau begann energisch die Arbeit an den Vorbereitungen zu den Wahlen der gesetzgebenden Körperschaft. Am Donnerstag fand eine Beratung mit den Vertretern der städtischen Selbstverwaltung statt, in der die Teilung der Städte in Wahlkreise im Sinne des Gesetzes über die Wahlordnung, weiter die Festsetzung der Wahlergebnisse und andere Vorbereitungen getroffen wurden.

Verschiedene Gerüchte über eine nochmalige Zusammenberufung des alten Sejm.

Warschau, 10. August. Der Sejmarschall hielt gestern eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Nowak ab. Auf die Anfrage der Pressevertreter erklärte der Marschall, daß Beratungengegenstand der Konferenz zeitgemäße internationale Aufgaben wären, die in Verbindung mit den Gerüchten über die Zusammenberufung der Sejmssession Mitte August ständen.

Verschiedene Möglichkeiten.

Warschau, 11. August. Die von der Presse der Rechten verbreiteten Gerüchte, nach denen die Regierung keine Ausschreibung der Wahlen beabsichtige, entsprechen nicht der Wirklichkeit. Die Ausschreibung der Wahlen wird in kürzester Zeit erfolgen. In Sejmkreisen bestehen Zweifel über die Bestimmung des Wahltermins. Es ist möglich, daß eine Verschiebung der Wahlen mit der Regierung über die Festsetzung des Wahltermins erfolgen wird.

Das weißrussische Zentralkomitee.

In Nowogrod bildete sich ein weißrussisches Zentralkomitee, in dessen Zusammenfassung hervorragende Vertreter der weißrussischen Bevölkerung und Bauernvertreter eingegangen. In kürzester Zeit sollen lokale Wahlkomitees im Gebiete der gesamten Wojewodschaft Nowogrod, den Kreisen des Korridors zwischen Rußland und Litauen, im Gebiet von Pinsk und Luniniec organisiert werden.

Die Orientierung der Stapiński-Partei.

Warschau, 10. August. Die letzte Nummer des „Przegląd Ludu“, dem Organ der Stapiński-Gruppe, gibt sensationelle Informationen über die Verhältnisse innerhalb dieser Partei wieder. Es handelt sich um das Verhältnis Stapiński zu Witos und den Piasten. Stapiński ist Anhänger einer Verständigung mit den Piasten, andere Parteimitglieder jedoch wollen eine Verständigung mit der Wojewolenski-Gruppe und den Sozialisten.

Aus dem Orient.

Die griechische Aktion wird fortgesetzt? Silweze, 9. August. Neuter meldet aus Konstantinopel, daß in Rodostow neue griechische Truppen angekommen sind.

Fortsschritte des Kommunismus in Frankreich.

Der kommunistische Bürgermeister von Boulogne sur Seine, Maurizet, wurde von der Präfektur des Seine-Departements seines Amtes enthoben. Gelegentlich der Parade am 14. Juli hatte der Kriegsminister Maginot Maurizet als Bürgermeister von Boulogne sur Seine, auf dessen Gebiet der Rennplatz von Longchamps liegt, auf dem die Parade stattfand, 50 Karten für ihn und die übrigen Gemeinderäte überreicht.

In verschiedenen Garnisonen der französischen Rheinarmee sind, wie aus Mainz gemeldet wird, in der letzten Zeit eine ganze Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften festgenommen und nach Frankreich abtransportiert worden, die im Verdacht stehen, mit kommunistischen Verbindungen in Frankreich in enger Fühlung zu stehen und entsprechende Propaganda unter den Truppen der Rheinarmee getrieben zu haben.

Die Notwendigkeit der ausländischen Kredithilfe für Oesterreich.

Wien, 8. August. (Tel.-An.) Der Minister des Äußern, Dr. Grünberger, verwies in der heutigen Pressekonferenz auf die Notwendigkeit, daß sich auch das Ausland an der neuen Oesterreichischen Nationalbank (über die wir in der Wirtschaftszeitung am Sonntag einen genaueren Bericht bringen werden, die Red.) beteilige. Die Frage der Kredite für Oesterreich sei kein Wohlthatigkeitsakt, weil die Geldgeber ein gutes Geschäft dabei machten.

Sowjetrußland.

Flug von Berlin nach Moskau in 10 Stunden.

Moskau, 10. August. Auf einem Moskauer Aeroplan fuhr der Flieger Junfer in 10 Stunden und 10 Minuten aus Berlin nach Moskau. Das sind 1800 West in der Luftlinie. Der Flieger fuhr mit einer Geschwindigkeit von 170 West die Stunde. Er hatte gewöhnliche und diplomatische Post bei sich.

Sowjetwahlen.

Silweze, 9. August. Die Wahlen zu den Sowjets in Rußland sollen nach einer Entscheidung der Moskauer Parteikonferenz in den Zentralbezirken auf die Zeit vom Oktober bis Dezember festgesetzt sein. Die Wahlen in Sibirien und den nördlichen Bezirken sollen schon in diesem Monat stattfinden.

Neue Plagen in Südrußland.

Genf, 9. August. Das internationale Hilfskomitee für die Hungernden in Rußland teilt mit: Der letzte Bericht über den Entstand auf der Krim zeigt, daß die allgemeine Lage sehr ernst ist. Kaum 1/3 des vordem Kriege bestellten Landes ist in diesem Jahre besät worden. Die Ernte des Wintergetreides ist durch die Heuschreckeplage vernichtet worden. Im Umfang von einem einzigen Dorfe sind 36 Tonnen Heuschrecken aufgelesen und verbrannt worden. Von dieser neuen Plage ist außerdem das Gouvernement Samara ergriffen worden. Zurzeit ist es schwer, den Umfang der Schäden, die diese Plage verursacht hat, zu berechnen.

Politische Tagesneuigkeiten.

Die Jahrespension für Georg von Serbien. Die Regierung beschloß für den Prinzen Georg, der sich zu ständigem Aufenthalt jetzt in Belgrad befindet, eine Pfanage von jährlich 300 000 Dinar auszugeben.

Poststreik in Spanien. Der Streik der Postfunktionäre in Madrid hat sich auf ganz Spanien ausgebreitet. Es wird befürchtet, daß sich auch die Telegraphenfunktionäre dem Ausstand anschließen.

Eine neue Radio-Telegraphenstation. In St. Affise ist eine neue Radio-Telegraphenstation eröffnet worden. Sie wird im Verlauf von einer Stunde 30 000 Wörter absenden können. Bei einer Tätigkeit von drei Apparaten soll die Leistungsfähigkeit der neuen Station 35 mal so groß sein wie die der Eiffelturmstation.

Aus Polen.

Stetige Kämpfe an der polnischen Ostgrenze.

Wilna, 8. August. (Tel.-An.) Der „Wileńska Rietcz“ zufolge begann am 28. Juli im Bezirke von Worhysow-Minsk ein Dauerkampf zwischen den aufständischen Abteilungen, den sogenannten „Schwarzen“, und den Bolschewisten. Der Kampf dauerte zwei Tage, an verschiedenen Punkten wurden regelrechte Schlachten, unter Anwendung von Artillerie, geschlagen. Die „Schwarzen“ haben am 31. Juli das 10. bolschewistische Bataillon entworfen. In den Reihen der Bolschewisten herrscht Panik. Minsk ist von Militär umstellt. Aus Worhysow wurden die Staatskasse fortgeschafft und die Behörden zurückgezogen. Am 2. August begann die fieberhafte Räumung von Minsk, da die „Schwarzen“ 50 000 Mann stark und mit Artillerie ausgerüstet nur 12 West von der Stadt entfernt sind, in der deutlich Geschützdonner zu hören ist. Bolschewistische Reiterei und zwei Regimente Infanterie sind auf die Seite der „Schwarzen“ übergegangen.

Ministerrat.

Warschau, 11. August. Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf einer Novelle zum Gesetz über die Befähigung und Statutenänderung von Aktiengesellschaften, ferner den Antrag des Justizministers betreffs Ausdehnung des Gesetzes über die Befähigung und Statutenänderung von Aktiengesellschaften und Kooperativen, sowie des Dekrets über die Handelsregister für das Wilnaer Gebiet, dann den Antrag des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge betreffs Ausdehnung der Gültigkeit des Gesetzes über die Pflichtversicherung für Krankheitsfälle auf das Wilnaer Gebiet, dann einen Antrag des Landwirtschaftsministers über die teilweise Abänderung des deutschen Gesetzes vom 14. August 1876, das die Forstverwaltung betrifft, die den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehören, angenommen. Im weiteren Verlaufe der Beratungen wurde ein Gesetzentwurf über die Schwurgerichte im ehemals russischen und preussischen Teilgebiet und der Antrag des Innenministers über Ausdehnung der Vorschriften des Gesetzes über

die Kreis-Selbstverwaltung auf die östlichen Gebiete angenommen. Im Laufe der Diskussion wurde wiederum über den Landarbeiterstreik im Posener Gebiet beraten. Der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge gab einen Bericht über die gegenwärtige Lage.

Erhöhung der Zeitungspreise in Warschau.

Warschau, 10. August. Die Preise für Einzelnummern der Warschauer Zeitungen haben von Dienstag ab eine Erhöhung erfahren. Der Preis für die Einzelnummer schwankt jetzt zwischen 50 und 75 M.

Umänderung der Verwaltungskreise im Osten.

Warschau, 10. August. Die Kreise Sarny und Kamien Kozjowski, die bisher der Wojewodschaft Polesien angehörten, werden der Wojewodschaft Wolhynien einverleibt. Die Starostei in Horodomo wird aufgehoben und unter die Kreise Luck, Dubno und Wodzimierz verteilt. Der Kreis Rowno wird in den Kreis Rowno und Korzec geteilt.

Ansiedlung der polnischen Rückwanderer aus Rußland.

Warschau, 9. August. Im Hauptlandamt hat am Mittwoch die interministerielle Konferenz über die Frage der Landverteilung an die Auswanderer, die aus dem russischen Grenzgebiet geflohen sind oder verdrängt wurden, begonnen. An der Konferenz nimmt auch der Vorsitzende der Grenzkommission, Leon Wasilewski, teil. Bei den Beratungen am Mittwoch ist man schon über eine Verteilung von Land auf 10 000 Auswanderer übereingekommen.

Die Aufsicht über die Börse in Warschau.

Warschau, 9. August. Der Leiter der Abteilung für inneren Geldverkehr im Finanzministerium, Walter, ist zum Stellvertreter des Regierungskommissars für die Geldbörse in Warschau ernannt worden. In den Zuständigkeitsbereich des Stellvertreters des Kommissars gehört die allgemeine Aufsicht über die Börse, insbesonderheit über die Abwicklung der Börsenfunktionen, die Teilnahme an den Beratungen des Börsenkomitees, mit dem Rechte, gegen Beschlüsse, die mit dem Gesetz oder dem Börsenstatut im Widerspruch stehen, Veto einzulegen und Beseitigung jeder Art von Mißbräuchen auf der Börse.

Diplomatische Nachrichten.

Gestern traf in Warschau der polnische Gesandte für Paris Ramowski ein, er wird in diesen Tagen einen Urlaub von einigen Wochen antreten und Mitte September nach Warschau zurückkehren. Der Gesandte wird von dem Gesandtschaftsrat Wieloniewski vertreten.

In der nächsten Woche trifft in Warschau der polnische Gesandte in Moskau Herr Stefanski ein, der nicht mehr auf seinen alten Posten zurückkehren wird. Zum polnischen Gesandten in Moskau ist einer der höheren Beamten des Konsulardepartements im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten vorgesehnen.

Warschau, 10. August. Im Zusammenhang mit der Diplomaten tagung und den Gerüchten über beabsichtigte Neubesetzungen von Auslandsposten berichtet der „Kurjer Powszechny“, daß der polnische Gesandte in Tokio nach Warschau zurückkehren und von Leon Goldstand, gegenwärtig Generalkonsul in London abgelöst werden soll. Auch der Gesandte Wedlewicz, ein bekannter und verdienstvoller Aktivist, soll in den diplomatischen Dienst als Direktor des politischen Departements zurückkehren.

Aus Oberschlesien.

Der Nachfolger Seydas beim Schiedsgerichtshof.

Warschau, 8. August. (Tel.-An.) Zum polnischen Mitglied des Schiedsgerichtshof für Oberschlesien ist der Präsident beim polnischen Appellationsgerichtshof, Julius Kaluznacki, an Stelle des Bizeimitters Dr. Seyda bestellt worden. Seine Einführung findet dieser Tage statt.

Die Wahlen zum „schlesischen Sejm“.

Warschau, 8. August. (Tel.-An.) Als Wahltag zum schlesischen Sejm wurde Sonntag, der 24. September 1922 bestimmt. Für den schlesischen Sejm gilt die gleiche Ordnung wie für den Warschauer.

Amtriebe Korfanth's.

Berlin, 10. August. „Temps“ berichtet aus Oppeln, daß sich Korfanth angeblich an die Spitze einer Campagne gestellt haben soll, die gegen die gegenwärtige polnische Regierung gerichtet ist und die Zuerkennung der Autonomie für den polnischen Teil Oberschlesiens fordert. Der Staatspräsident soll aus diesem Anlaß den Ministerrat zusammenberufen haben um eine energische Aktion und Gegenpropaganda zu entfalten. Diese Nachricht ist so abgefaßt, als wenn die Forderung der Autonomie durch die Beteiligung der Regierung Korfanth's hervorgerufen wäre.

Ablehnung deutscher Lehrer in Oberschlesien.

Aus Königshütte wird geschrieben: Bekanntlich haben diejenigen deutschen Lehrkräfte, die die Absicht hatten, in den polnischen Staatsdienst überzutreten und die gemißt waren, an deutschen Minderheitenschulen in Polnisch-Oberschlesien ihre Tätigkeit auszuüben, der polnischen Regierung einen diesbezüglichen Antrag stellen müssen, unbeschadet der Rechte und Ansprüche, die ihnen seitens der deutschen Regierung zugesprochen sind. Die polnische Schulbehörde hat sich auch das Recht vorbehalten, ihr nicht genehme Lehrer bzw. Lehrerinnen abzulehnen; es wurde jedoch gleichzeitig versichert, daß eine Ablehnung nur in seltenen Fällen erfolgen dürfte und diejenigen, die abgelehnt werden, würden schon wissen, warum ihre Ablehnung erfolgt ist. In den letzten Tagen sind aber trotzdem einer großen Zahl von Lehrern und Lehrerinnen ablehnende Antworten erteilt worden. So haben in Königshütte 7 Rektoren, 6 Lehrer und 6 Lehrerinnen von der polnischen Schulbehörde die Mitteilung erhalten, daß sie vom polnischen Staate nicht übernommen werden. In Königshütte sind nur 2 Rektoren und ein Hauptlehrer übernommen worden. Wie dem „Oberschlesischen Kurier“ weiter mitgeteilt wird, haben Lehrer und Lehrerinnen auch in den anderen Städten und Gemeinden Polnisch-Oberschlesiens solche ablehnende Antworten erhalten und die Zahl der Abgelehnten ist gar nicht gering. Es entzieht sich, so schreibt das Blatt weiter, unserer Kenntnis, wieviel deutsche Lehrkräfte an den Minderheitenschulen in Polnisch-Oberschlesien erforderlich sind, das ist Sache der Schulbehörde, die Zahl festzustellen. Unseres Erachtens kann sich aber heute noch nicht einmal die Schulbehörde vergewissern, wieviel Lehrkräfte für Minderheitenschulen benötigt werden, da die Zahl der Kinder, die eine Minderheitenschule besuchen, noch nicht festgestellt, aber naturgemäß sehr groß ist. Wir müssen leider feststellen, daß es bei den abgelehnten Lehrpersonen sich um Lehrkräfte handelt, die einwandfrei, hier beheimatet und ausschließlich die besten Kräfte darstellen, die in Polnisch-Oberschlesien verblieben sind. Es ist seinerzeit von der polnischen Schulbehörde in Aussicht gestellt worden, daß den Lehrpersonen, die eine ablehnende Antwort seitens der polnischen Regierung erhalten, das Recht zusteht, Aufklärung und eventuell Revision der Ablehnung zu wünschen. Wir erwarten von den Lehrkräften, die mit einer ablehnenden Antwort beschieden worden sind, daß sie von dem seinerzeitigen Versprechen der polnischen Schulbehörde Gebrauch machen; gleichzeitig erwarten wir aber auch von der polnischen Schulbehörde, daß sie die Ablehnung von Fall zu Fall eingehend prüft und sie eventuell einer Revision unterzieht, sollten unberechtigte oder haltlose Gründe zu der Ablehnung geführt haben. Wie der „Oberschl. Kurier“ hört, dürften die von der polnischen Schulbehörde abgelehnten Lehrer und Lehrerinnen bei Schuleinrichtungen von Deutschen Schulverein für Polnisch-Oberschlesien Verwendungsfinden.

Nach längerem Leiden starb heute vormittag der Gutsverwalter Herr Albert Lindner in Theresia. Seine ausgezeichneten Eigenschaften als Mensch, als Beamter und Kollege lassen uns schmerzlich erkennen, welchen herben Verlust wir erlitten haben. Tief erschüttert stehen wir mit der trauernden Witwe am Grabe dieses, uns durch den Tod entzogenen Kollegen. [8500]
Klenka, Sr. Jaroschin, d. 9. August 1922. Die Beamten der Herrschaft Klenka. J. A.: Steffen.

Neuerschienen: Wesoly Początek Polnisches Lesebuch für deutsche Schulen von H. Seydell. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Ladenpreis einschließlich Steuerzuschlag 720 Mark. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch den Kommissions-Verlag Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6. [8422]

Stellenangebote Uhrmacher-gehilfe kann bald oder später eintreten. Gute Kost u. Wohn. im Hause. A. Bedmann, Rawicz, Rynek 20. (8499)

1 Stellmacher für Kutschwagenkasten, 1 Wagenlackierer, nur tüchtige Arbeiter, verlangt sofort [8478] J. Martin, Gniezno. Nach Deutschland sucht: Vorarbeiter mit 13 Leuten, Schäfer, Deputatsfamilien mit Hofgängen, Bode, Kuchfütterer Stellmacher, Diener u. sämtliches Dienstpersonal [8406] Paul Schneider, Stellenvermittler, Poznań, sw. Marcin 48.

Beretreter in Baustoffen zur Einfuhr von Baustoffen nach Polen von bedeutender deutschen Firma gesucht. Ausführliche Angebote unt. 2897 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. [8430]

Formel selbständige Arbeiter, stellt sofort ein Maschinenfabrik u. Eisengießerei „Herkules“, Gniezno. [8496] Zum sofortigen Antritt wird ein in doppelter Buchführung und Kassenwesen vollkommen vertraut., unberheir.

Rechnungsführer(in) für große Gutsverwaltung in Groß-Polen gesucht. Stenographie u. Schreibmaschinenschreiben ist Bedingung. Kenntnisse der polnischen Sprache sind erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Offerten mit Gehaltsforderungen bei freier Station, sowie Zeugnisabschriften unter 8487 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Perfekte Stenotypistin für deutsche u. polnische Korrespondenz, die auch andere Kontorarbeiten erledigt, per sofort gesucht. Bewerbungen oder späterer gesucht. unter 8507 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erb.

Stellengesuche Erfahrener, tüchtiger Rend. u. Rechnungsführer in mehrjähr. Praxis auf groß. Gütern. Mitte 30, poln. Spr. in W. u. Schr. mächtig. Sucht v. bald od. später anderweit. Stellung, wenn mögl., wo Verh. geht. Off. u. 8497 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Erfahrener Wirtschaftsbearbeiter, langj. Administrator, in ungel. Stell., verh., ohne Kinder, geb. pr. einj. Ulanenwachtmeister. Wole, sucht selbst. Stellung in Poznań oder Pomorze, v. bald od. später. Off. u. 8506 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Landwirtschaftl. Beamter, ev. 40 Jahre, verh., ohne Fam., akadem. gebild., seit 1907 im Dienst tätig, die letzten 10 Jahre selbständ. größere Güter bewirt. sucht bald oder später Vertrauensstellung in landw. schaftl. oder sonst. Betreib. Gefl. Angeb. u. 8465 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Fourniere Türbekleidungen Leisten zu Fußböden und zu Möbeln gehobelte Fußböden und sämtliche Holzhalfabrikate der Akt.-Ges. Semeryn Pendowski verkauft ausschließlich Alleinvertreter Adam Kalawski Poznań, Sirzelecka 39 Telefon 40-06. Kostenschläge auf sämtliche Massenfabrikate aus Holz laut eingesandten Ski zuzunehmend. Engros-Lieferung von Garten-Klappmöbeln aus Erlenholz, Stühle, Bänke, Liegestühle, Kleiderbügel. (934)

Tausche schöne Parterre-Wohn. (1 gr. Zimmer, Küche, Kabinett) in Berlin (nahe Zentral-Viehhof) für 2 Zimmer-Wohnung in Poznań G. Off. u. 8494 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Dr. phil. sucht freundliches möbl. Zimmer. Angebote unt. 8495 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

In Puszczkowo möbl. 5 Zimmerwohnung u. Küche, a. geteilt, v. 1. 10. an v. Gefl. Ang. u. 8. a. 8510 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ausgabestellen des „Posener Tageblatts“. Innere Stadt: Ulica Wjazdowa (Am Berl. Tor) 8: Vogl. Vereinsbuchhdlg. Ulica Wjazdowa (Am Berliner Tor) 10: Stoschel. Plac Sw. Krzyski (Petriplatz) 3: Schuberl. Ulica Strzelecka (Schützenstr.) 28: Piojda. Waly Jagiellj (Karmeliterwall) 2a: Baerwald. Rybaki (Fischerei) 10: Wendland. Plac Sapieżyński (Sapiehaplatz) 7: Bienkowski. Sw. Wojciech (St. Walberstr.) 2: Czarny. Ulica Wodna (Wasserstr.) 5: Manke. Ulica Wielka (Breite Straße) 28: Blaszczyk. Wolnica (Bronter Platz) 4/5: Podolski. Stary Rynek (Alter Markt) 45: Goldenring. Ulica Wroniecka (Bronter Straße) 4: Bronter. Ulica Mokra (Nasse Gasse) 1: Zoepfer. Ulica Żydowska (Michael Herzstr.) 11: Bergel. Ulica Flisacza (Schifferstr.) 17: Zendrusiat. Sw. Marcin (St. Martinstr.) 1: Conrad'sche Buchhdlg. Sw. Marcin (St. Martinstr.) 33: Hoffmann. Sw. Marcin (St. Martinstr.) 44: Gumnior. Ulica Sew. Mielżyńskiego (Wiktoriastr.) 22: Rymatowicz. Plac Nowomiejski (Königsplatz) 9: Malachowski. Ulica Działyńskich (Raumannstraße) 1: Gilewski. Ulica Działyńskich (Raumannstr.) 6/7: Szlag. Aleje Marcinkowskiego (Wilhelmstr.) 25: Grubert. Ulica Wrocławska (Wrocławer Str.) 4: Schleh. Ulica Pocztowa (Friedrichstr.) 22: Reichelt. Wielkie Garbary (Gr. Gerberstr.) 34: Andrzej. Chwaliszewo (Wallischei) 4: Prądzyński. Chwaliszewo (Wallischei) 73: Winiler. Ferizj: Ulica Grunwaldzka (Aug.-Vikt.-Str.) 25: J. Dymel. Ulica Forteczna (Festungsstr.) 41: Kaczor. Ulica Dabrowskiego (Gr. Berl. Str.) 9/11: Dziuzewski. Ulica Skrzawskiego (Hedwigstr.) 9a: Baerisch. Ulica Szamarzewskiego (Kais.-Wilh.-Str.) 24: jetzt Antoni Duber früher Müller.

Mark 100000 Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir die Täter namhaft macht, die in der Nacht vom 9. zum 10. August um 3 1/2 Uhr früh zwei Schaufensterscheiben der Konditorei im Werte von 2 Millionen Mark zertrümmert haben. [388]

Café de Paris Wojciech Graf. Plac Nowomiejski 10.

Suche sofort für ernste Käufer kleinere Wirtschaften von 4-8 Mill. Mark. Nähere Beschreibung und Preisangabe zu richten an [388] Oskar Schmidt, Poznań, ul. Jasna 5.

Zu bieten freibleibend, Zwischenverkauf vorbehalten, zur sofortigen Lieferung an: 1 kompletten Dampfdrehschlag, Drehschmaschine Flöther, 54x23 Zoll, 8 Schlagleisten, Solomobile Ruston Proctor, 14,352 qm Heizfläche, 7 Atm. Betriebsspannung. 1 kompletten Dampfdrehschlag, Drehschmaschine Ruston Proctor, 60x23 Zoll, 8 Schlagleisten, Solomobile Robey, 16,10 qm Heizfläche, 6 Atm. Betriebspannung. Die Maschinen sind gründlich durchrepariert und werden garantiert betriebsfähig abgegeben. [8502] Paul Seler, Maschinen-Fabrik, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Zur Herbstsaat bieten an: Drig. Hildebrand's Zeeländer Roggen, Drig. Hildebrand's Fürst Sakfeld-Winterweizen, Drig. Hildebrand's Dickkopf-Winterweizen. C. Hildebrand, Kleszczewo, Kreis Środa, Post Koszryn. Bestellungen erbeten an die [8505] Saatbaugesellschaft Poznań, ulica Wjazdowa 3.

18-20% Kalkstickstoff maggonweise sofort lieferbar. Drahtanfragen an C. Walewski, Ratowice, Dworcowa 9.

Colosseum sw. Marcin 65. Vom 14. bis 20. 8: Tania Die Frau in Ketten. Das hervorragendste Filmkunstwerk der gegenwärtig. Saison in 7 Akten. In der Hauptrolle die weltberühmte polnische Künstlerin Lya Mara sowie der vorzügliche Eryk Kaiser-Titz.

Größ. Posten Feldsteine gibt ab [8449] Paul Schulz, Gostyn.

Ankäufe u. Verkäufe

Kaufe Bienenvölker sofort. Offert. unt. 8447 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb. Eckgrundstück, 3 Str.-Fr., in f. günst. Lage d. Stadt m. anst. gr. Wertstattegeb., auch als Fabrikgeb. z. verm., sonst pass. f. jeden Beruf, mit oder ohne Imu. Halb mögl. zu verkauf. Rud. Jleboł, Raniec, Grunwaldzka 337. (8501)

Dampfpflug gebaut 1912, sofort billig zu verkaufen. — Offerten unt. 8411 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Akkumulatoren-Säure 398] empfiehlt M. Mrugowski, sw. Marcin 62.

Pianino schwarz, kreuzsaitig, sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen ul. Gajowa 4 (am Zoologischen Garten), hochp. rechts. (8504)

Photogr. Atelier „beim Schloss“ (Sw. Marcin 37), Moderne Porträts für Legitimationen. Auf eilige Photographien kann erwartet werden.

Telephon, im Zentrum, möglichst mit Wohnung od. Büro, evtl. auch mit Laden wird gesucht. Ang. an B. Z. Borowski, Poznań-Jezycze, Piotra Waryniańska 3. Landwirt, ev., 32 J. alt, selbständig, angenehme Erscheinung, sucht die Bekanntschaft einer hübschen wirtschaftlichen Dame, die Sinn für eine traute Häuslichkeit besitzt, zwecks Heirat. Gefl. Zuschriften m. Bild u. „Crato 8490“ a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Pflegestelle für 5 Mon. altes Kind (Mädchen) gesucht. Ang. u. 8503 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Fensterglas in allen Sorten, Glaserdiamanten, Bilderdiamanten, liefert E. Zippert, Gniezno.

Nachrichten. Kreuzkirche. Sonntag 10: Gd. Grentlich. — 11: Kindergd. Ders. St. Paulikirche. Sonntag 10: Gd. Stuhlmann. — Mittwoh. 8: Missionssch. Bäckner. — Antw.: Stuhlmann. Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstraße) Sonntag, 9 1/2: Pgd. Jungermann. St. Paulskirche. Sonntag 10: Gd. Stammel. — 11 1/2: Kinder Gottesdienst. St. Matthäi-Kirche. Sonntag 10: Gd. Brummad. — 11 1/2: Kindergd. Jffe. — Freitag, 6: Bibelstunde, Brummad. Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8. Luthers Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen. — Montag 8: Blasen. — Dienstag: Ausflug nach Purnik, 1/2 Gd. — Mittwoch 7: Bibelstunde. — 8: Besprechungsabend. — Donnerstag, 6: Polnisch. — 8: Blasen. — Sonnabend, 5: Faustballspiel. — 8: Wochenabschlussdacht. Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenabschlussdacht. Bäckner. — Sonntag, 10: Gd. Nieb. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) 12. Sonntag: 1/2 10: Predigt. Lorenz. — 2 1/2: poln. Gottesdienst. — 4: Predigt. Lorenz. — Mittwoch 4: 7: Gebetsstunde.

Ulica Szamarzewskiego (Kais.-Wilh.-Str.) 8: Seler. Ulica Szamarzewskiego (Kais.-Wilh.-Str.) 32: Gronet. Ulica Patrona Jackowskiego (Nollenborffstr.) 30: Adamczak. Ulica Poznańska (Posener Str.) 25: Thiel. Ulica Poznańska (Posener Str.) 52: Górna. St. Lazarus: Ulica Niegolewskich (Augustastr.) 7: Smigaj. Ulica Głogowska (Glogauer Str.) 78: Adamczewski. Ulica Głogowska (Glogauer Str.) 101: Schleh Nachf. Ulica Wyspiańskiego (Gardenerstr.) 5: Blazejewicz. Ulica Śniadeckich (Herderstr.) 1: Roman Jygulski. Ulica Kanadłowa (Kanalstr.) 4: Olejnik. Ulica Maleckiego (Prinzenstr.) 24: Piotr Mis. Ulica Maleckiego (Prinzenstr.) 25: Walczak. Ulica Maleckiego (Prinzenstr.) 31: Pfeiffer. Ulica Matejki (Neue Gartenstr.) 11: Skaszewski. Ulica Matejki (Neue Gartenstr.) 66: Ledworowski. Ulica Kolejowa (Bahnhofstr.) 43: Urbaniat. W i l d a: Ulica Poplińskich (Am Rosengarten) 5a: Lewicki. Wierzbicice (Bitterstr.) 59: Freund. Wierzbicice (Bitterstr.) 16: Szafranski. Ulica sw. Czesława (Capribistr.) 9: Dolata. Ulica sw. Czesława (Capribistr.) 14: Pohł. Ulica Gen. Kosiniego (Blücherstr.) 19: Wajzył. Ulica Gen. Prądzyńskiego (Weissenaustr.) 47: Nagler. Ulica Gen. Prądzyńskiego (Weissenaustr.) 56: Zastemski. Ulica Zupańskiego (Hohenlohestr.) 6a: Riedel. Górna Wilda (Kronprinzenstr.) 54: Anderjz. Górna Wilda (Kronprinzenstr.) 94: Baranowska. Górna Wilda (Kronprinzenstr.) 119: Buchmann. Ulica Przemysłowa (Margaretenstr.) 34: Wofinski. Ulica Rożana (Rosenstr.) 5: Pieprzyn. Ulica Zupańskiego (Hohenlohestr.) 8: Griedel. Der Bezugspreis für das „Posener Tageblatt“ beträgt bei den Ausgabestellen für August 425.— Mt. Bestellungen werden in allen vorstehenden Ausgabestellen entgegengenommen sowie in der Hauptgeschäftsstelle Poznań W3. Ul. Zwierzyniecka (Tiergartenstr.) 6. Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“.

Die Frage der polnischen Grenzen. Grenzregulierung gegen Litauen.

Warschau, 11. August. Auf Veranlassung seitens der polnischen Regierung wird gegen Ende des Monats in Warschau eine Grenzfestsetzungskommission des Völkerbundes ein treffen, welche die Aufgabe haben wird, die neutrale Zone zwischen Romno-Litauen und Polen abzugrenzen.

Bevorstehende Mitteilung über die Jaworzyna.

Warschau, 10. August. Der „Kurjer Poranny“ erfährt, daß der polnische Delegierte des gemischten Ausschusses in Sachen der Jaworzyna eine Mitteilung veröffentlicht wird, die den Verlauf und das gegenwärtige Stadium dieser Angelegenheit behandelt.

Herr War, der tschechische Gesandte für Warschau wird sich in Kürze nach Prag begeben, um dort weitere Beratungen in der Jaworzynafrage zu pflegen.

Warschau, 10. August. Am Mittwoch nachmittag ist der polnische Gesandte in Prag, Erasmus Bilz, in Warschau eingetroffen. In politischen Kreisen glaubt man, daß Bilz nicht mehr die Absicht (?) haben soll, auf seinen Posten zurückzukehren.

Grenzfestsetzung in Oberschlesien und an der Weichsel.

Die internationale Grenzkommission zur Festsetzung der polnisch-deutschen Grenze wird am 21. August eine Reihe von Umfragen an Ort und Stelle veranstalten, die der endgültigen Abgrenzung des Industriebezirks in Oberschlesien vorangehen sollen.

Die Frage Ostgaliziens.

Erste Sitzung der Sachverständigen für Ostgalizien.

Warschau, 10. August. Auf Grund des Beschlusses der polnischen Kommission des Ministerrates berief der Ministerpräsident Nowak die Sachverständigen zur Prüfung der Angelegenheit Ostgaliziens.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 11. August.

Ansiedlerfragen.

Kürzlich machte in einer Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereines „Anjawien“ in Knorowojaw der Vorsitzende des Ansiedlerbundes in Pommerellen, Herr Landgraf, Mitteilungen über Ansiedlerfragen und führte u. a. aus:

Für Ansiedler, die von hier verdrängt werden und nach Deutschland kommen, sei es besonders wichtig, daß sie einen sog. Werdzungschein von den polnischen Behörden vorweisen können. Haben die verdrängten Ansiedler ihre Papiere in Ordnung, so erhalten sie in der Regel in vier bis sechs Wochen Land zugewiesen.

Fünf Wochen auf dem Lande.

(Nachdruck unterfang.)

Nachdem die oft besprochene Baluta und die Landesgrenze den üblichen Besuch mancher Sommerfrische auf Mühen oder im Riesengebirge, im Horz oder in Thüringen sehr erschwert, wenn nicht für gewöhnliche Sterbliche unmöglich gemacht hat, ist für manche geistigen Arbeiter in unserem Lande eine Sommerreise überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit geworden.

Doch jetzt ist das kleine Häuflein Deutscher hier eine große Familie geworden, die ganz anders zusammenhält als früher. Davon redet man nicht bloß in Festreden, sondern das erfährt ich erfreulicherweise durch die Tat am eigenen Leibe, und nicht nur ich, sondern auch meine Frau und unsere drei Kinder durch eine freundliche Sommerereinladung aufs Land.

So viel braucht der Stadtmensch auf dem Lande aber gar nicht. Denn da ist ja zuerst die Freude am Negativen! Über ein Kind freut man sich über alles, was nicht da ist, und über alles, was man nicht zu tun braucht.

75 Morgen Land in Deutschland erhalten. Die Ansiedlung sei aber dort mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die fürchterbare Teuerung im Baugewerbe sei ein erstes Hindernis für die Aufteilung.

Zollermäßigungen nach Polnisch-Oberschlesien.

Der Finanzminister und der Minister für Handel und Industrie haben eine Verfügung erlassen, nach der die Frist für Zollermäßigungen für die zum Transport unmittelbar nach dem ober-schlesischen Teil der schlesischen Wojewodschaft mit der Bahn oder zu Schiff spätestens am Tage der Übernahme der Staatsgrenze dieses Gebiets durch die polnischen Zollbehörden aufgegebenen Waren bis zum 20. August verlängert wird.

Kinderfürsorge des Deutschbundes.

Das Deutsche Wohlfahrtsamt des Deutschbundes in Posen hat außer 75 Kindern, die in Polen auf dem Lande zur Erholung untergebracht wurden, 75 kurbefürchtete Kinder in Kinderheimen in Nordholz bei Rughaven, in Misdroh und in Heubude untergebracht.

Liebe Eltern! Wie geht es Euch? Regnet es bei Euch auch so viel? Von uns 30 Jungen sind 24 eine Gruppe, und die sechs anderen sind die größten Jungen. Diese bilden einen Freistaat, die können machen, was sie wollen.

Wir machen uns immer Plakate an die Zimmertür. Manche Zimmer haben sie sich so eingerichtet, daß, wenn man die Tür aufmacht, ein nasser Lappen dem hereinkommenden auf den Kopf fällt. Der kleine K. ist aus unserm Zimmer heraus. Er ist in die Gruppe gekommen, in der alle Kleinen sind.

Die neue deutsche Reichsflagge (schwarz-rot-gold) wehte heute anlässlich des Jahrestages der neuen deutschen Reichsverfassung am Gebäude des deutschen Generalkonsulats in der ul. Zwierzyniecka (fr. Tiergartenstr.).

Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein für Großpolen zu Posen.

Die botanisch-zoologische Arbeitsgemeinschaft unternimmt Sonntag, 13. d. Mts., einen Ausflug nach den Bürgerwiesen bei in Ruhe und mit Muße genießen und sich überlegen zu können.

Das muß doch aber bald langweilig werden, jeden Tag ungefähr dasselbe! Gemach, lieber Freund, da gibt es jeden Tag scheinlich viel Abwechslungen. Darum müßt sich schon rührend unjer beehrter alter Gastgeber.

„gestohlen“ werden können, wodurch die „klumpfüßigen Kinder“ sich vor dem Erntewagen doch nicht aus der Ruhe bringen lassen.

Überhaupt das Wetter! Wenn ich Landwirt wäre, würde es mich sehr aus der Ruhe bringen, nicht bloß um mich von den klumpfüßigen Kindern zu unterscheiden, sondern weil das schrecklich ist, immer wieder seine Pläne durchkreuzt zu sehen durch Dinge, die man nicht ändern kann, und weil es bald nicht mehr so viel „Munten“-Arbeit gibt, um die Leute immer wieder anders mit gar nicht dringender Arbeit zu beschäftigen, während auf dem Felde die dringende Ernte auf dem Spiele steht.

Die Kirchen- und Schulnot unserer Landes reicht auch bis in unsere ländliche Stille. Das Kirchspiel ist ohne Geistliche, die Gottesdienste in dem 7 Kilometer entfernten Kirchort werden von Vertretern zu sehr verschiedener Stunden und nicht alle Sonntage gehalten.

Ebenso sammelt die still und unermüdbar tätige Gutsfrau die deutschen Schulkinder, die eine polnisch-katholische Schule besuchen, täglich, vormittags die Kleinen und nachmittags die Großen im Schloß zum Unterricht im Deutschen und in der Religionslehre, ein würdiges Vorbild für viele! Und so ernst wird dieser Unterricht genommen, daß während einer Reise der Hausfrau die als Hausdächter tätige Nichte mit ebenso ernstem Gesicht den Unterricht bis zu den Ferien durchführt.

Ebenso sammelt die still und unermüdbar tätige Gutsfrau die deutschen Schulkinder, die eine polnisch-katholische Schule besuchen, täglich, vormittags die Kleinen und nachmittags die Großen im Schloß zum Unterricht im Deutschen und in der Religionslehre, ein würdiges Vorbild für viele! Und so ernst wird dieser Unterricht genommen, daß während einer Reise der Hausfrau die als Hausdächter tätige Nichte mit ebenso ernstem Gesicht den Unterricht bis zu den Ferien durchführt.

Roschmin, die als Fundort zahlreicher seltener Pflanzen, wie Königsfarn, Gladiolus, Sibirische Schwertlilie, Herbstzeitlose u. a. m., bekannt sind. Abfahrt nach Jaroschin 5.30 früh, zurück in Posen 9.22 abends.

Das große Los der Staatslotterie. In der Ziehung der 1. Staatsklassenlotterie in Warschau am Dienstag ist der Hauptgewinn auf die Nummer 95 398 gefallen.

Wallfahrt. Eine Pilgerschar unternimmt heute, Freitag, abend eine Wallfahrt nach Tschentochau. Die Teilnehmer begeben sich gegen 6 Uhr nach kurzem Gottesdienst in der Dominikanerkirche in einem ProzeSSIONSzug nach dem Bahnhof, um Posen um 7 Uhr in einem Sonderzuge zu verlassen.

S. Wohltätigkeits-, nicht Briefmarken. Seit einiger Zeit wird auf den Postämtern eine neue Serie Briefmarken ausgegeben. Die Marken, die im Werte von 1, 2, 3, 5, 10, 20 und 25 M. in je einer anderen Farbe erschienen sind, zeigen alle dasselbe Muster.

Deutschbundsband. Helfst den in der Erstizung geschwächten selbständigen Handwerkern durch Arbeitsaufträge. Aufträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle Posen, Bath Leszczynskiego 2 (früher Kaiserring).

Diebstähle. Eine in der ul. Franciszka Katarzaka 16 (fr. Ritterstr.) wohnhafte Dame wurde in einem Laden der ul. 3. Maja (fr. Theaterstr.), während sie den Fernsprecher benutzte, vom Ladentische eine Geldtasche mit 75 franz. Franken, 2000 M. polnisch und einem kleinen Notizbuch gestohlen.

Beschlagnahme wurden in einer Wirtschaft in der ul. Jezuzicka (fr. Jesuitenstr.) 3 1/2 Meter hellbrauner Stoff, der vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Er kann bei der Kriminalpolizei beschlagnahmt werden.

Kawitsch, 9. August. Die „Raw. Jst.“ schreibt: Ein ziemlich heftiges Gewitter mit schweren Donnererschlägen und bligen und rauschenden Regengüssen ging heute nacht über unsere Gegend nieder.

Dissa, 10. August. Bei einer geschlachteten Fiege des Händlers Jan Woźny in Woźnowitz hielten Kreise, die von einem unbekanntem Hund gebissen wurde, ist amlich Tollwut festgestellt worden. Es ist infolgedessen über eine Anzahl von Dorfkapfen die Tollwutsperr bis zum 26. Oktober d. Js. verhängt worden.

nn. Klebs, 9. August. Ein paar Bazillen des Auswandrungsstiebers scheinen sich neuerdings auch in die umliegenden Ortschaften verfloren zu haben. Auf einmal entschloß sich eine ganze Reihe Wirte, am Posen, die aus Amerika herbeigekommen waren, zu verkaufen. Vielleicht wäre das unterblich, wenn schon die neue Regierung am Ruber gewesen wäre.

Sadke, Kr. Wirsitz, 8. August. Nachdem es hier schon beinahe vier Wochen lang fast jeden Tag weniger oder mehr geregnet hat,

„gestohlen“ werden können, wodurch die „klumpfüßigen Kinder“ sich vor dem Erntewagen doch nicht aus der Ruhe bringen lassen.

Überhaupt das Wetter! Wenn ich Landwirt wäre, würde es mich sehr aus der Ruhe bringen, nicht bloß um mich von den klumpfüßigen Kindern zu unterscheiden, sondern weil das schrecklich ist, immer wieder seine Pläne durchkreuzt zu sehen durch Dinge, die man nicht ändern kann, und weil es bald nicht mehr so viel „Munten“-Arbeit gibt, um die Leute immer wieder anders mit gar nicht dringender Arbeit zu beschäftigen, während auf dem Felde die dringende Ernte auf dem Spiele steht.

Die Kirchen- und Schulnot unserer Landes reicht auch bis in unsere ländliche Stille. Das Kirchspiel ist ohne Geistliche, die Gottesdienste in dem 7 Kilometer entfernten Kirchort werden von Vertretern zu sehr verschiedener Stunden und nicht alle Sonntage gehalten.

Ebenso sammelt die still und unermüdbar tätige Gutsfrau die deutschen Schulkinder, die eine polnisch-katholische Schule besuchen, täglich, vormittags die Kleinen und nachmittags die Großen im Schloß zum Unterricht im Deutschen und in der Religionslehre, ein würdiges Vorbild für viele! Und so ernst wird dieser Unterricht genommen, daß während einer Reise der Hausfrau die als Hausdächter tätige Nichte mit ebenso ernstem Gesicht den Unterricht bis zu den Ferien durchführt.

Sport und Jagd.

Leichtathletische Wettkämpfe in Prag.

Vor einigen Tagen fanden in Prag leichtathletische Wettkämpfe zwischen Tschechien, Polen und Südböhmern statt.

- 2000 Meter-Lauf: 1. Maš (Südb.) 23 Min. 1 Sek., Weiß und Nothert (Polen) an 4. und 5. Stelle.
800 Meter-Lauf: 1. Der berühmte Bohralik (Tschechien) 2 Min. 5 Sek., Kucher (Polen) vierter, Swigalski (Tschechien) fünfter.

Der zweite Tag brachte für Polen keinen einzigen 1. Platz, obwohl zwei neue polnische Rekorde von Chybulski im Diskuswerfen und Adamczak im Stabhochspringen aufgestellt wurden.

Die einzelnen Ergebnisse sind: 100 Meter-Lauf: 1. Steokan (Tsche.) 11,4 Sek., 5. Habich (Polen), 6. Sosnicki (Polen).

1500 Meter-Lauf: 1. Der Tscheche Bohralik (4 Min. 15 Sek.) was man erwartet hatte. 5. Gmchowiec von der Warschauer, 6. Jucowiec (Polen).

Stafettenlauf 4 x 100: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 400 Meter: 1. Tschechien 3 Min. 38,8 Sek., 2. Südböhmern, 3. Polen 3 Min. 43,6 Sek.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Stafettenlauf 4 x 1000: 1. Tschechien (45,2 Sek.), 2. Südböhmern, 3. Polen.

Danzig, 8. August.

Der Zustand auf der Danziger Werft dauert an. Die von den Gewerkschaften geforderten höheren Stundenlöhne (24 Mark statt der bisher geforderten 20 Mark für die Höchstlöhne) sind von der Verwaltung abgelehnt worden.

Was Ostbruttulaub.

Frankfurt a. O., 7. August. Ein Frankfurter Kellner wurde in Berlin bei Ausgabe falscher brasilianischer 50-Marknoten festgenommen.

Grossen a. O., 7. August. Eins der Wunder Amerikas, das Verschwinden ganzer Gebäude, ist zurzeit in Weidensdorf zu sehen.

Heilsberg, 8. August. In der Nacht zum Sonntag fanden Beamte der Schutzpolizei einen Familienvater im Simserthal gerade dabei, als er sich einen Strick um den Hals legte.

Danzig, 7. August. Verurteilung eines leichtfertigen Kraftwagenführers. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Elektriker S. vor der Kreisstrafkammer zu verantworten.

Stargard, 9. August. Da in der gefehlten Frist nur eine gültige Wahlkarte für die Stadtverordnetenwahlen eingekam, so fällt die Wahl zum Stadtparlament aus.

Schwes, 10. August. Am 2. d. Mts. hat die Kreispolizei den Jan Wisniewski aus Schwes, der im Verdacht steht den Fellhändler Br. Kwell, mörderisch hier selbst u. Dworcowski ermordet zu haben, festgenommen.

Gulm, 7. August. Mittwoch vormittag schwärzten Gerächte in der Stadt, daß im Grünauer Walde an der Chauffee nach Klammmer ein Fleischergeselle ermordet und beraubt sei.

Dirschau, 4. August. Der erste Roggen diesjähriger Ernte ist gestern hier auf den Markt gekommen.

Danzig, 10. August. Kürzlich wollte sich eine anscheinend geistesranke Dame aus dem obersten Stock eines Jop-poter Hotels auf die Straße stürzen.

Abchiedsbesuch auf dem schönen Seeblid und an dem Fleck, wo der kleine vom Pferd gefallen, und wir sind wieder armselige Städter, drei Stiegen hoch am Schreibtisch, schönen fünf Wochen auf dem Lande nachträumend.

Briefkasten der Schriftleitung.

An unsere Mitarbeiter. Wir bitten dringend, aus drucktechnischen Gründen die Manuskripte stets nur einseitig zu beschreiben.

Neues vom Tage.

§ Eine in Rom. In Rom ist am Dienstag die Hitze bis zu 36 Grad im Schatten gestiegen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Ein Franzose über das moderne deutsche Geistesleben. In der Pariser Zeitschrift 'Nouvelle Revue Française' entwickelt Felix Verlaug unter dem Titel 'Deutsche Verleger' ein Bild der geistigen Strömungen im deutschen Verlag der letzten dreißig Jahre.

Der hebräische Schriftsteller David Frischmann, der seit einigen Jahren in Berlin wohnt, ist dort gestern nachmittags gestorben.

Der hebräische Schriftsteller David Frischmann, der seit einigen Jahren in Berlin wohnt, ist dort gestern nachmittags gestorben.

Der hebräische Schriftsteller David Frischmann, der seit einigen Jahren in Berlin wohnt, ist dort gestern nachmittags gestorben.

Der hebräische Schriftsteller David Frischmann, der seit einigen Jahren in Berlin wohnt, ist dort gestern nachmittags gestorben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns: Offizielle Kurse, 9. August, 10. August. Rows include various commodities like flour, oil, and sugar with their respective prices and changes.

Antike Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. August 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggonglieferung.)

Roggen 70% 16 000-17 400 | Weizenfleite 25 000-27 500 | Roggenmehl 10 000

Posener Viehmarkt vom 11. August 1922.

Es wurden gezählt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 24 000-25 000 Mark, II. Sorte 19 000-20 000 Mark.

II. Schweine: I. Sorte 63 000-64 000 Mark, II. Sorte 59 000 bis 60 000 Mark.

Der Auftrieb betrug: 118 Rinder, 65 Kälber, 30 Schafe, 258 Schweine.

Danziger Börse vom 11. August. Polnische Mark 11,70 Dollar 835.

Der Berliner Börsenbericht ist heute ausgeblieben.